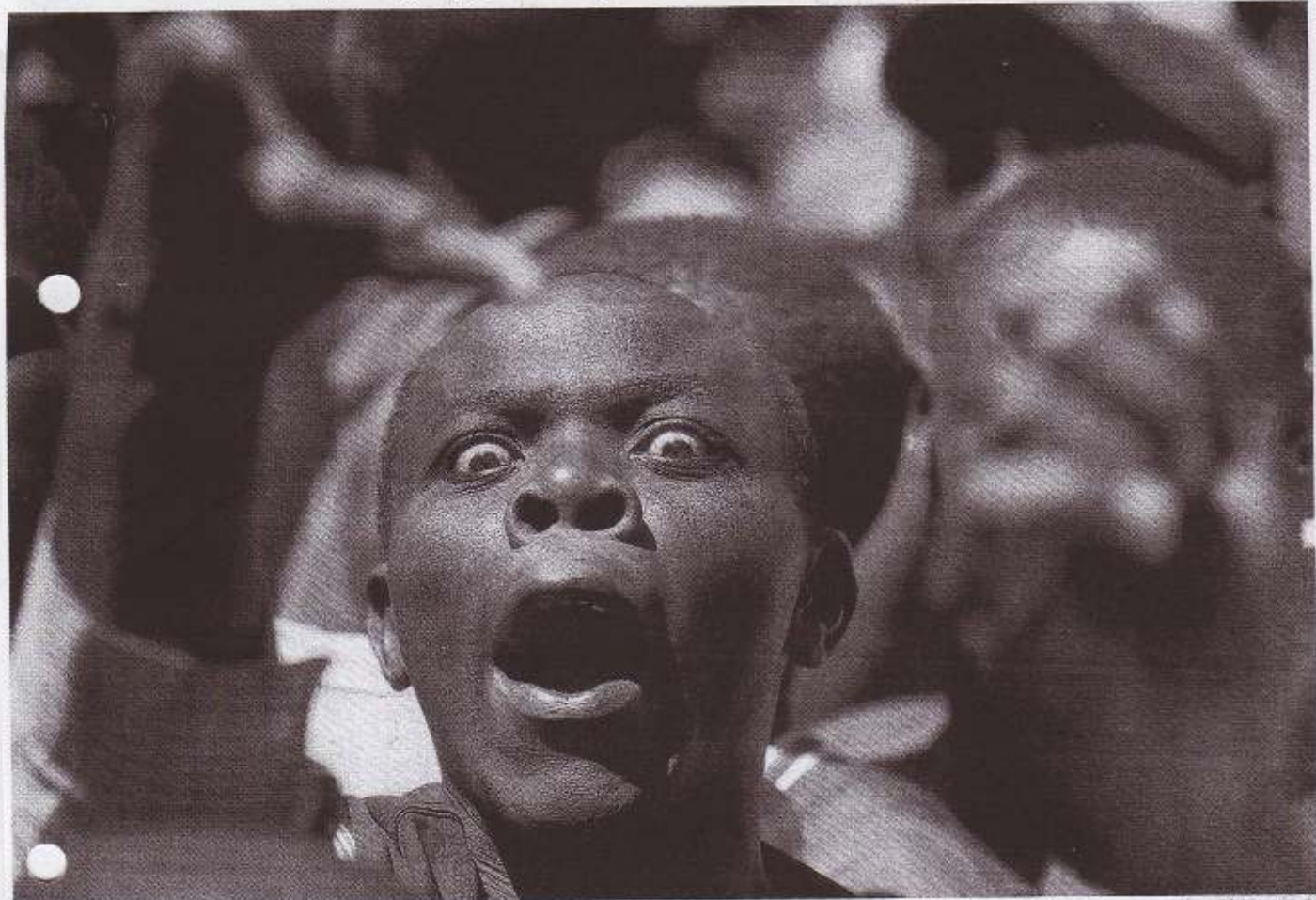


„Wir hatten gerade begonnen“

Kreditnehmer der Stiftung Opportunity International sterben bei Unruhen in Kenia



Zerstörte Lebensgrundlagen: Die Mikrofinanzbank, die armen Menschen helfen soll, sich ein eigenes Geschäft aufzubauen, verliert in Kenia ihre Kunden. Manche sind bei Unruhen umgekommen, viele geflohen.

FOTO: DPA

VON KRISTIN BACHMANN

■ **Bielefeld.** Die Stiftung „Opportunity International“ hat in Kenia eine Mikrofinanzbank aufgebaut. Durch die Unruhen, die die umstrittene Wiederwahl des Präsidenten Mwai Kibaki in dem afrikanischen Land auslöste, hat die Bank viele Kunden verloren: manche sind umgekommen, viele auf der Flucht. „Opportunity International“ unterstützt mit ihren Partnern etwa 6.000 Kreditnehmer in Kenia, der einzige Standort zur Mittelbeschaffung in Deutschland ist Bielefeld.

„Wir hatten in der betroffenen Region gerade erst mit unserer Mikrofinanzarbeit begonnen“, sagt Stefan Knüppel, Vor-

stand von „Opportunity International Deutschland“. Wie viele Todesopfer es gebe, sei noch nicht klar. Mehrere hundert Menschen seien auf der Flucht, darunter auch Mitarbeiter der Mikrofinanzbank, viele Geschäfte wurden zerstört.

Bei großen Banken ist es für arme Menschen, die sich ein eigenes Geschäft aufbauen wollen, oft schwer, einen Kredit zu bekommen. Sie gelten nicht als lohnende Kunden. Neben einer finanziellen Starthilfe von durchschnittlich 140 Euro bekommen die Kunden einer Mikrofinanzbank Schulungen in Unternehmensführung. Spar- und Versicherungsprogramme sollen außerdem helfen, „nicht nur im Heute zu leben, sondern nachhaltig etwas aufzubauen“, sagt Marketingleiterin Petra Weber.



Hilft: Stefan Knüppel von Opportunity International.

Damit ist es in Kenia nun erst einmal vorbei, es zählt allein die Gegenwart, das blanke Überleben. „Von unseren Verlusten haben wir erst vor kurzem erfahren, ein harter Schlag für die Menschen vor Ort – und auch für unsere Stiftung“, so Knüp-

pel. Wann sich die Lage so weit entspannt, dass die Bank ihre Geschäfte wieder aufnehmen kann, sei noch nicht abzusehen.

Gemeinsam mit seinen Partnern in einem internationalen Netzwerk unterstützt „Opportunity International Deutschland“ etwa eine Million Menschen in fast 30 Ländern der Welt mit Kleinkrediten. Das Geld für die Projekte bekommt die Stiftung hauptsächlich durch Spenden.

Über einen Notfallhilfefonds soll den Familien der betroffenen Kreditnehmer in Kenia nun so schnell wie möglich geholfen werden. Wer für die Kenianer spenden möchte, kann sich unter unter Tel.: (05 21) 96 87 92 25 über den Notfallhilfefonds und im Internet auf der Seite www.oid.org über die Stiftung informieren.